

Jahresrückblick 2021

VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN





Liebe Ehemalige

In bewegten Zeiten erweisen sich Traditionen und Rituale, wie wir sie auch in der Advents- und Weihnachtszeit kennen, als besonders wohltuend; sie lassen uns ein wenig verweilen, geben der Besinnlichkeit Raum und zeigen immer wieder aufs Neue, dass sich nicht alles ändert, dass nicht alles ständig im Fluss ist.

In diesem Sinne ist auch der VEVD mit seiner fast hundertjährigen Geschichte eine verlässliche Größe in unserer schnelllebigen Zeit, in der z. B. die Ära von Frau Merkel, die Ära von Yogi Löw und die Ära von Dieter Bohlen als Juror zu Ende gehen, wobei Letzteres natürlich leicht zu verschmerzen ist.

Durch Ihre Mitgliedschaft helfen Sie, diese Tradition zugunsten der Schülerschaft am Domgymnasium aufrecht zu halten, wofür ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands herzlich danke.

Nehmen Sie sich Zeit für besinnliche Momente, bleiben Sie gesund und starten Sie zuversichtlich in das neue Jahr!



J. Scholvin

Jochen Scholvin
1. Vorsitzender

Christina Nowak
Schriftführerin

Dieter Meyer
stellv. Vorsitzender

Benedikt Pape
1. Beisitzer

Carmen Witte
Kassenwart

Marc Pagels
2. Beisitzer

Liebe Mitglieder des Vereins der Ehemaligen,

auch wenn wir allmählich eine gewisse Routine entwickeln und fast das gesamte Kollegium und große Teile der Schülerschaft geimpft sind, bestimmt die Pandemie noch immer weite Teile unseres schulischen Daseins.

Denn zum einen sind Maskenpflicht, Lüften, Tests und der Umgang mit (sehr wenigen!) Infektionsfällen prägend für die derzeitige schulische Praxis, zu anderen führt die vierte Welle der Pandemie dazu, dass wir wieder befürchten, dass die Rückkehr zum Präsenzunterricht nicht von Dauer gewesen sein könnte.

Um aber nicht nur zu klagen, berichte ich auch vor allem die vielen schönen Dinge, die unser Jahr in der Schule geprägt haben:

Nach den entbehrungsreichen Monaten ab Januar sind wir Ende Mai nach kurzer Phase des Wechselunterrichts mit allen Schülerinnen und Schülern in der Schule in den Endspurt des Schuljahres gestartet. Das Abitur verlief in den Prüfungen gut geplant und reibungslos, mit hervorragenden Ergebnissen. Die Leistungsfähigkeit unseres Abschlussjahrgangs hat die Tatsache, dass sie in dem langen Lockdown als Einzige durchgehend die Schule besucht haben und leider fast alle Vorabitursaktivitäten ausfallen mussten, offenbar deutlich gesteigert.

Auch eine würdevolle Feier war am Ende möglich: Wir mussten zwar im Dom und auch bei der anschließenden Feier auf dem Schulhof, der sich allmählich zur gefragten Partylocation entwickelt, die Teilnehmerzahl reduzieren, aber am Ende gab es doch, sicher auch wegen des strahlenden Wetters, viele zufriedene Gesichter und freundliche Rückmeldungen aus der Elternschaft.

Gegen Ende des Schuljahres konnten alle Klassen wieder Wandertage erleben. Und auch wenn diesmal die Devise „Outdoor und per pedes oder Rad“ galt, tat es allen gut, einmal wieder gemeinsame Aktivitäten zu erleben. Auch das Kollegium war dabei nicht ausgenommen: Unser traditioneller Ausflug am Ende der Ferien hatte als Ziel den Kletterpark Verden und die dortige Minigolfanlage und endete mit einem Freiluft-Pizzaessen auf dem Schulhof. Wir haben dies alle sehr genossen.

Zu Beginn des Schuljahres war dann Vieles möglich: Die Studienfahrten des 12. Jahrgangs, der Surfkurs, Probenfahrten und die Aufenthalte des 8. Jahrgangs in verschiedenen Waldjugendheimen sowie die Rotenburgfahrt des 5. Jahrgangs fanden wie geplant und ohne Infektions- oder andere Zwischenfälle statt. Auch dies sicher für alle Beteiligten ein Highlight nach der langen Phase ohne Schulleben.

Für das AG-Leben erleichterte das Kultusministerium die Bedingungen derart, dass mit Beginn des Schuljahres alle AGs wieder stattfinden können und sogar das gemeinsame Singen ist wieder möglich: Alle Musiker proben für ein Weihnachtskonzert. Dies muss zwar ohne Beteiligung von Eltern oder anderem auswärtigem Publikum stattfinden, aber wir werden einen Weg finden, wie die jungen Musiker und Musikerinnen das fleißig Eingebübte vor Publikum präsentieren können, und das Ganze hoffentlich auch digital für andere Menschen erlebbar machen können.

Personell verändert sich Schule ja immer und wir haben zu jedem Halbjahres- und Jahreswechsel Zu- und Abgänge. Zum Sommer 2020 hat aber mit Regina Berndt eine Persönlichkeit die Schule verlassen, die sie in den letzten 20 Jahren entscheidend mitgeprägt hat, indem sie zahlreiche Oberstufenjahrgänge mit sicherer Hand, großem Herzen für Ihre Schüler/innen und viel Organisationsgeschick zum Abitur geführt hat. In ihrer Hand lag auch die Betreuung zukünftiger Lehrkräfte, die an unserer Schule



Referendariat oder Praktika ableisteten. Besonders am Herzen lag ihr darüber hinaus der Tag der offenen Tür, auch beim letzten - digitalen - hat sie sich herausragend engagiert. Wie immer, um den interessierten Viertklässlern und ihren Eltern die „schönste Schule der Welt“ (so ihre Worte) im besten Lichte, also angemessen zu präsentieren. Für all ihre geleistete Arbeit möchte ich ihr auch an dieser Stelle noch einmal danken und ihr alles Gute für ihren Ruhestand wünschen.

Ebenso wie das Personal sind auch die Räumlichkeiten ständigen Veränderungen unterworfen: Die Brandschutzsanierung ist nun vollständig abgeschlossen und zusätzlich hat der gesamte Altbau coronabedingt neue Fenster bekommen. Sie schließen besser, sodass es wärmer ist, und sie erleichtern das Lüften erheblich, ein Riesenvorteil in diesen Zeiten.

Daneben bekamen unsere Tiere mit großzügiger Unterstützung der Matthäi-Stiftung ein neues Zuhause: Im Aquariengang finden sich neue, artgerechte Terrarien für die Schlangen und Amphibien, die Schildkröten haben neben ihrem Sommerquartier im Schulgarten jetzt auch ein artgerechtes, weil größeres Winterquartier im alten „Palmengarten“ und nahezu den gesamten Innenhof beherrschen nun die Vögel, die eine prächtige Voliere bekommen haben, in der sie von allen Seiten aus gut zu betrachten sind. Es ist eine Freude!

Auch die Ziegen müssen umziehen, denn ihr altes Gehege wird bald die Baustelle für den neuen Anbau. Sie bekommen ein neues Quartier im dem Schulhof zugewandten Teil des Schulgartens. Zu Beginn nur als Übergangslösung gedacht, ist inzwischen mit vielen guten Ideen und der tatkräftigen Hilfe des Landkreises ein Konzept entstanden, das uns gut gefällt und in dem die Tiere sich hoffentlich auch auf Dauer wohlfühlen. Auf jeden Fall sind sie dort wesentlich sichtbarer als vorher.

Der Mensaausbau wird im Frühjahr vollendet sein und die Arbeiten für den Anbau der neuen Klassenräume und des neuen Quartiers für die historische Bibliothek beginnen in den nächsten Wochen. Für uns bedeutet das aber auch, dass wir uns bald Gedanken über die Säuberung und Trocknung der Bücher der historischen Bibliothek vor ihrem Umzug machen müssen. Immerhin haben wir dies in einem ersten Kraftakt für das Schularchiv bereits geschafft: Es wartet dank der Unterstützung der Kreisarchivars Herrn Dr. Florian Dierks im Archiv des Landkreises gesäubert und wohlsortiert auf seine Rückkehr in einen Teil der neuen historischen Bibliothek.

In meinem letzten Grußwort habe ich vor allem vom Digitalisierungsschub zur notwendigen Anpassung an die schwierigen Verhältnisse der Pandemie berichtet. Jetzt haben wir begonnen, die Digitalisierung auch für den Präsenzunterricht, also für normale Zeiten, voranzutreiben. Nachdem alle Klassenräume der Schule mit modernsten digitalen Tafeln ausgestattet sind, werden in den nächsten Wochen die Lehrkräfte Endgeräte erhalten, mit denen sie vom Klassenraum aus das digitale Klassenbuch führen und von überall aus ihren Unterricht vorbereiten können. Eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften, Eltern- und Schülervertretern bereitet zurzeit die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit Endgeräten vor.

Die Schule hat sich also auch in diesen schwierigen Zeiten weiterentwickelt und ich hoffe, dass wir im Lauf des nächsten Jahres wieder ein gemeinsames Leben und Lernen unter normalen Bedingungen gestalten können!

Ihnen allen, die der Schule durch den Verein der Ehemaligen verbunden sind, wünsche ich eine besinnliche Adventszeit, dass sich unsere Hoffnungen auf ein glimpfliches Ablaufen und baldiges Ende der Krise nun endlich erfüllen und vor allem, dass Sie gesund bleiben!

Dr. Dorothea Blume



Corona

Wenn der Jahrgang 13 des Verdener Domgymnasiums zu seinen Abiturprüfungen antritt, dann sind Luftreiniger des Start-Up-Unternehmens Kraeft Engineering im Einsatz. Die Geräte sollen die Raumluft freihalten von Coronaviren.

Verden – Ihnen war unwohl bei dem Gedanken, bis zu 68 Abiturienten müssten gleichzeitig in der Aula die Prüfungen schreiben. Jetzt hilft dem Domgymnasium eine private Initiative aus der Bredouille. Das Verdener Start-Up-Unternehmen Kraeft Engineering lieferte am Freitag Viren-Luftreiniger für fünf Klassenräume. „Uns fällt eine Last von den Schultern“, sagt Schulleiterin Dr. Dorothea Blume, „nicht auszudenken, wäre einer der Schüler infiziert, und wir müssten den ganzen Jahrgang wäh-

rend der laufenden Klausur nach Hause schicken.“

Jetzt brüten maximal 15 Schüler in einem Raum über ihren Arbeiten, plus Aufsichtsperson, versteht sich. Den größten Zulauf lösen die Mathe-Aufgaben mit eben den 68 Aspiranten aus. Alle weiteren Prüfungen laufen mit weniger Resonanz. „Dieses neue Konzept wurde vom Schulträger, dem Landkreis, ausdrücklich begrüßt“, sagt Blume. Für die altehrwürdige Lehranstalt ein Novum. Im ersten Corona-Jahr legten aufgrund des Zwischenjahrgangs und des Comebacks der Jahrgangsstufe 13 noch 44 Abiturienten ihre Prüfungen ab, jetzt sind es 110. „Auch kein Rekord, aber unter den Pandemie-Bedingungen eine echte Herausforderung.“



Handlich: Dr. Dorothea Blume, Holger Kraeft und Michael Spöring (v.l.) tragen die ersten drei Corona-Luftreiniger ins Domgymnasium.

Bild Kracke

Montage in der heimischen Garage

Die Stadt Verden entwickelt sich so langsam zum Zentrum der Entwicklung von Virus-Luftreinigern. Wie berichtet hat schon der Tüftler Ernst Meininger ein solches Gerät ersonnen, das in einer Zahnarztpraxis in Kirchlinteln seinen Dienst versieht. Kraeft Engineering kann bereits auf 120 ausgelieferte Anlagen zurückblicken. „Wie bei einem Start-up üblich, wurden sie alle bei uns zu Hause in der Garage montiert“, sagt Inhaber Holger Kraeft. Die beiden Söhne schraubten kräftig mit, einer steht jetzt am Dog vor der Abi-Prüfung. Kraefts Garagenzeit endete am Freitag. „Wir haben eine Halle an der Marie-Curie-Straße 1 in Verden übernommen. Dort werden wir produzieren“, sagt Kraeft, „zum Wochenende hin schließen wir den Umzug ab.“

Angewendet wird auch hier eine Entkeimung mit UVC-Strahlen. Alles keine neue Technik. In der Lebensmittelindustrie wird sie seit Jahrzehnten angewendet, in der Medizin, etwa in Krankenhäusern, ebenfalls. Für Büros und Schulen ist sie allerdings neu. „Uns war es wichtig, die Funktion so durchzukalkulieren, dass einerseits Gefahren für Menschen absolut ausgeschlossen sind, andererseits die Dosis groß genug ist, Viren sicher abzutöten.“ Werde die für Viren letale Dosis unterschritten, laufe man Gefahr, Mutationen zu erzeugen. Ein relativ schwieriges und noch weitgehend unbeackertes Feld. Kraeft schloss sich deshalb dem Normierungsausschuss in Berlin an, wie er sagt. An der Spree werden gegenwärtig die technischen Richtlinien für solche Geräte entwickelt.

Geräuschpegel entspricht dem eines Kühlschranks

Wichtig für ihn ebenfalls: Es muss leicht transportierbar sein, es muss einigermaßen form-schön daherkommen, es darf nicht durch

Lautstärke nerven. „Zu schwer ist es nicht“, bestätigte Schulleiterin Blume, als sie eines der Geräte in den Keller trug. Der Geräuschpegel des angeschlossenen Gerätes wird mit 40 Dezibel angegeben, was ungefähr einem Kühlschrank entspricht. Bemessen ist es für 300 Kubikmeter Raumluft, die Prüfungsräume kommen auf je 200 Kubikmeter.

Fürs Domgymnasium löst sich damit ein nächstes Problem. Die Prüflinge werden von der Maskenpflicht befreit, worauf der stellvertretende Schulleiter Michael Spöring hinweist. Zwischenzeitlich waren immer mal wieder Corona-Maßnahmen thematisiert worden. „Wir stehen mit dem Landkreis im engen Austausch.“ Einiges wurde umgesetzt, mindestens ein Klassenraum-Fenster lässt sich komplett öffnen, andere Ideen wurden verworfen. „Wir hätten einen Ventilator in jeweils ein Fenster pro Klassenraum installieren lassen können, einen Luftabsauger also. Wir haben es als nicht zielführend betrachtet.“ Für die Aula bestehe allerdings ein Lüftungskonzept, das den behördlichen Segen erhalten habe, eine neue Lüftungsanlage mit allen Sicherheitsvorkehrungen sei jedoch erst bestellt. Sie wird im Sommer erwartet.

VAZ 16.04.2021



Abitur 1961



Das Originalbild vom Abi 1961, insgesamt 18 Schüler der 13m

Beginn am Dienstagnachmittag, den 12.10.2021 im Gasthof zur Linde in Groß Hutbergen mit Ausdehnung in den Abend.

Mittwoch, den 13.10.2021 Vormittags kunsthistorische Dombesichtigung mit Herrn Dr. Hasselhof, Autor einer umfassenden Chronik von Verden.

Anschließend Gang zur Schule bei herr-

lichem, sonnigem Herbstwetter mit Erkundung des gesamten Schulgeländes und besonderer Würdigung des hervorragend ausgestatteten Ruderhauses. Die Abteilung hatten manche von und in der Schulzeit unter körperlichem Einsatz beim Zuwasserlassen der Boote kennengelernt. Auf eine Begegnung mit Lehrerinnen oder Schülern, was in früheren Jahren durchaus üblich war, wurde wegen der Coronaeinschränkungen verzichtet.



Vorn von links: Ken-Peter Paulin, Lutz von Hamm, Wolfgang Brück links außen Helmut Rager
Hintere Reihe: Eckard Fritz, Dieter Seydler, Ulrich Kohlstädt, Jürgen Stegemann, Heinz-Wilhelm Hesse.

Die am Nachmittag geplante Bootsfahrt mit der „Stadt Verden“ fiel mangels anderer Fahrgäste aus. H.-W. Hesse lud uns aber zum Tee und Kaffee nach Odeweg ein und ermöglichte uns eine Besichtigung des Betriebes mit der Haltung freilaufender Schweine. Danach ging es im Ferienhaus „Blaues Haus“ der Familie Hesse weiter und entwickelte sich zu einem persönlichen und lebhaften Meinungsaustausch mit einer Stimmung wie in alten Zeiten, die natürlich ausführlich erinnert wurden. Der alte Geist war wieder lebendig.

Am nächsten Tag zerstreuten wir uns wieder in unsere über die ganze Republik verteilten Heimatorte erfüllt mit guten Erinnerungen und dem Vorsatz, diese Tradition auch im fortgeschrittenen Alter möglichst nicht abbrechen zu lassen.

Wolfgang Brück

Abitur 1966

Klassentreffen 2021 in Speyer

Unsere Klasse 13a des Abi-Jahrgangs 1966 traf sich in diesem Jahr vom 07. bis 10. Oktober in Speyer.

Unser Klassenkamerad Hans-Helmut Rennwanz hatte uns und unsere Ehefrauen/Partnerinnen an seinen jetzigen Wohnort eingeladen und zusammen mit seiner Familie ein interessantes, gut ausgewogenes und bestens organisiertes Programm vorbereitet. Leider hatte sich die Teilnehmerzahl auf 11 Leute reduziert. Bei einem Begrüßungsabend auf der Dachterrasse unseres Gastgeberhauses, mit schönem Blick auf die Stadt Speyer und Verköstigung

mit pfälzischen Spezialitäten, u.a. dem durch Helmut Kohl bekannt gewordenen Saumagen, wurden bereits eifrige Gespräche geführt. Am nächsten Tag folgte die Besichtigung des viertürmigen romanischen Speyerer Doms, der größten romanischen Kirche der Welt (seit 1981 Unesco-Weltkulturerbe). Hier waren kolossale turmhohle Säulen aus Sandstein zu bewundern, die Krypta beherbergt Sarkophage der aus der Region stammenden salischen und späterer deutscher Kaiser.

Eine Stadtführung zeigte uns viel Geschichts-trächtiges, u.a. auch Zeitzeugnisse aus der jüdischen Geschichte in der Stadt, vor allem das jüdische Ritualbad, die Mikwe, das älteste bekannte in Mitteleuropa. Nach vollständiger Zerstörung durch die Franzosen im





Pfälzischen Erbfolgekrieg 1698 war die Stadt Speyer komplett neu aufgebaut worden. Hans-Helmut selbst führte uns fachkundig durch die Protestantische Gedächtniskirche. Dominant waren dort die großen bunten Kirchenfenster, deren Darstellungen die Geschichte der Reformation erzählen. Wir erfuhren, dass die Konzile zu Speyer 1526 und 1529 wesentliche Stationen waren bei der schnellen Ausbreitung der Reformation in Deutschland. Wir unternahmen auch eine Fahrt zum nahegelegenen Hambacher Schloss, von wo wir bei schönem Spätsommerwetter einen wunderbaren Blick über ausgedehnte Weinberge hinweg auf die Rheinebene hatten. Vortrag und Museumsbesuch informierten uns über die Vorgänge rund um das Fest auf dem Hambacher Schloss 1832, ein wesentliches Vorereignis auf dem Weg zur 1848er Revolution. 30.000 Leute sollen damals dort zusammengekommen sein. Die älteste erhaltene Fahne in den Farben schwarz-rot-gold war im Schlossmuseum zu besichtigen. Das Klassentreffen bestand indes nicht nur

aus Kulturprogramm. Wir konnten auch die vielen Weinstuben und Cafes in der belebten und begrünten Stadt jeden Tag genießen und uns in Ruhe über alte und neue Dinge unterhalten. In Gespräche über aktuelle und persönliche Themen flossen immer wieder Gedanken an die Jahre unserer Schulzeit ein, die manchmal wohlwollend, vielfach aber auch kritisch gesehen wurde. Hier hatten die begleitenden Ehefrauen zwar ein gewisses Informationsdefizit, fühlten sich aber meiner Meinung nach sicher nicht ausgeschlossen. Bei unseren Gastgeberinnen möchten wir uns vielmals für dieses schöne erlebnisreiche Wochenende bedanken.

Wolfgang Schulte





Entlassung der Abiturienten

Verden – Nachdem die feierliche Entlassung der Abiturienten des Domgymnasiums im Verdener Dom im letzten Jahr ausfallen musste, konnte die Tradition in diesem Jahr fortgesetzt werden. Für 109 junge Erwachsene endete die schulische Laufbahn am Sonnabend mit dem Erhalt des Zeugnisses der Allgemeinen Hochschulreife.

„Ihr seid der erste Jahrgang, der wieder nach 13 Jahren Abitur gemacht hat und das hat euch gutgetan“, sagte Jahrgangskordinatorin Regina Berndt. Ein Blick auf die Prüfungsergebnisse kann das nur bestätigen. Joe Marven Lochmann, Jesper Segelken, Filipa Dudda und Katharina Knopp bestanden das Abitur mit der Traumnote 1,0. Nur ganz knapp dahinter mit einem Durchschnitt von 1,1 liegt Anna-Caroline Renschler. Bei weiteren sieben Absolventen steht eine 1,3 als Note auf dem Abiturzeugnis. Dreimal wurde

die 1,4 als Abiturnote vergeben und weitere fünf Personen erreichten einen Abiturdurchschnitt von 1,5.

Darüber hinaus haben noch weitere 20 Abiturienten und Abiturientinnen im Zeugnis eine Eins vor dem Komma. Auch der Gesamtdurchschnitt kann sich mit einer Note von 2,28 sehen lassen. „Das ist der beste Jahrgang am Domgymnasium überhaupt und das Ergebnis ist herausragend in Niedersachsen“, betonte Berndt. Verzicht, Vernunft und Verantwortung seien den Jungen Menschen während der Monate der Pandemie abverlangt worden und sie hätten das Beste daraus gemacht, lobte die Jahrgangskordinatorin.

Abiturienten berichten über Schulzeit während Corona

Die Abiturientenrede hielten Filippa Dudda, Jacob Gröper und Bjarne Riesebieter. Corona





hätte ihnen in vielen Dingen einen Strich durch die Rechnung gemacht, man hätte während der Zeit im Homeschooling aber erst gemerkt, wie gern man eigentlich in der Schule sei, sagte Filippa Dudda. Wieder in der Schule sei man als Jahrgang zusammengewachsen. „Alle haben an einem Strang gezogen, um ein bisschen Normalität zurückzuholen“.

40 Abiturienten haben eine eins vor dem Komma

Schulleiterin Dr. Dorothea Blume nahm in ihrer Rede Bezug auf das Jahrgangsmotto „Van Dogh – nur mit einem Ohr zugehört“. „Das Ergebnis spricht nicht dafür, dass ihr nicht zugehört habt“, sagte sie. Man könne sich den Maler van Gogh aber durchaus als Beispiel nehmen, um einiges anders zu machen. So habe er erst mit 27 zur Malerei gefunden,

nachdem er sich zuvor in mehreren Berufen versucht hatte. „Sucht lieber etwas länger, als am Ende eine Arbeit zu machen, die euch nicht ausfüllt“, riet sie den Abiturienten.

Schulleiterin begeistert und gibt Ratschläge für die Zukunft

Van Gogh sei nur erfolgreich gewesen, weil es ihm gelungen sei, seinen eigenen Stil zu entwickeln. „Nehmt ihm euch auch darin zum Vorbild, gebt nicht sofort auf, sondern haltet durch“, so die Schulleiterin. Der Maler habe auch an vielen verschiedenen Orten gelebt. Dieses ebenfalls zu tun, legte Dr. Blume ihren ehemaligen Schülern ans Herz. „Diese Einstellung erfordert Mut und Willen, sich auf Neues einzulassen, eröffnet aber auch neue Horizonte“.

Das könnte Sie auch interessieren



*Hintere Reihe v.l.: Frau Krüger, Frau Hahn, Frau Asmussen-Claes, Frau Fenske und Frau Mantel;
Vordere Reihe v. l.: Herr Schumacher, Frau Rohde, Herr Scholvin*

Abiball im Niedersachsenhof

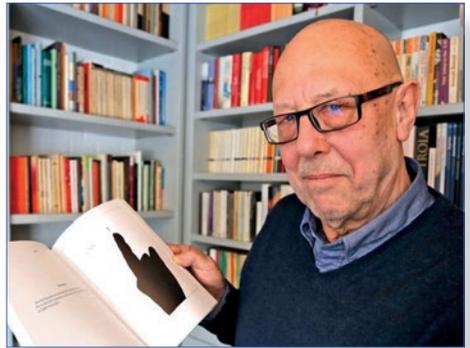
Nachdem u. a. die Kursfahrten sowie der Rosenmontagspaß pandemiebedingt nicht stattfinden durften und auch für die Entlassungsfeier und den anschließenden Empfang auf dem Schulhof besondere Regeln galten, war es dem Abiturjahrgang 2021 gelungen, einen Abiball auf die Beine zu stellen. Die gesamte Abiturientia sowie das Kollegium waren eingeladen, sich mit tagesaktuellem Coronatest im Niedersachsenhof einzufinden. Dort wurde dann bei ausgelassener Stimmung

reger Gebrauch von der Tanzfläche und dem Fotostand gemacht, so dass das vorher festgelegte Ende für die meisten Tanzwütigen viel zu früh kam – eine sehr gelungene Veranstaltung, wie auch die teilnehmenden Lehrkräfte fanden.

Hommage an Künstler Lothar Bührmann

Ausstellung im Domherrenhaus jetzt in 2022

Fast vier Jahrzehnte (1970 bis 2007) war er am Domgymnasium als Kunsterzieher tätig und hat zwei Generationen von Schülerinnen und Schülern geprägt: Lothar Bührmann. Im August 2019 legte er den Zeichenstift für immer beiseite und soll mit der Sonderausstellung „Streifzug durch ein Lebenswerk“ geehrt werden, die wegen der Corona-Pandemie leider zweimal verschoben werden musste. Nun werden im kommenden Jahr ehemalige Domgymnasiast*innen in Zusammenarbeit mit Christina Bührmann an den Künstler und sein Schaffen mit einer Ausstellung in Verden erinnern. Initiator ist Rolf Göbbert vom Langwedeler Kulturverein, Ausstellungsort wird das Historische Museum Domherrenhaus, Untere Str. 13, in Verden sein, in dem Gabriele Müller tätig ist. Beide ehemaligen Schüler*innen des Domgymnasiums freuen sich schon jetzt auf viele Besucherinnen und Besucher, die an Lothar Bührmanns besonderer künstlerischer Ausdruckskraft interessiert sind. Der Etelser Maler, Grafiker, Zeichner und langjähriger künstlerischer Leiter der Bremer Villa Ichon liebte die Extreme: Er kreierte ebenso große und aufwändige Installationen wie kleinformatische, minimalistische Cartoons fern vom Plakativen und Lauten – seiner Art entsprechend, die Welt still mal mit feinem Humor, mal mit etwas Ironie oder auch mit großen Zweifeln zu betrachten und auf den Punkt zu bringen. Das Rüstzeug für seine Kunst erwarb Bührmann von 1964 bis 1970 in seinem Studium der Malerei an der Akademie für Gestaltung in Bremen. In seiner langen Laufbahn, gleichermaßen Beruf und Berufung, war ihm vor allem die ständige Weiterentwicklung seiner Arbeit wichtig von der sogenannten „Land-Art“ in den 1960er



Jahren, bei der in und mit der Natur gearbeitet wurde, über große Leinwandthemen aktuellen gesellschaftlichen und politischen Inhalten in den 1970er Jahren bis hin zu klassischen Themen Mitte der 1980er Jahre – und immer wieder kleine Karikaturen, die mit spartanischen Mitteln Fakten auf den Punkt bringen. Mit Letzteren wollte er keine Erlebnisse widerspiegeln, sondern Empfindungen wie Mitleid, Trauer und Empörung. „Eine Kette, ein Arrangement innerer Bilder, Cartoons eben, Kunst vielleicht“, wie Bührmann selbst einmal sagte.

„Wir planen ein großes Wiedersehen mit vielen Menschen, die Lothar Bührmann kennen und schätzen gelernt haben – unter anderem eben als Lehrer“, so Gabriele Müller. Einer davon ist der bekannte und renommierte Verdener Feinschmeckerkoch Wolfgang Pade, der sich bei der Vernissage fürs leibliche Wohl einbringen will. Andere wie Sängerin und Songschreiberin Katrin Achinger sowie der Musiker Ingo van Lessen und sein Trio werden bei diesem Anlass musikalisch für Furore sorgen. Über das Oeuvre des Künstlers wird Dr. Rainer Beßling referieren. Diese große Ausstellungseröffnung soll im Domherrenhaus bevorzugt im historischen Innenhof stattfinden und nur bei schlechtem Wetter nach innen verlegt werden. Aktuelle Informationen gibt es zeitgerecht unter www.domherrenhaus.de

Nightingales

Verden. Zwei kleine Nachtigallen aus Verden singen für die UN-Klimakonferenz in Glasgow. Julia Muss und Hannes Benschek, beide im siebten Jahrgang des Domgymnasiums, dürfen ihre Schule und ihr Land in einem interaktiven Musikprojekt vertreten. Beide werden mit Kindern aus insgesamt acht Nationen virtuell vor führenden Politikern aus der ganzen Welt ihren musikalischen Appell vortragen.

Auf einem Splitscreen-Video singen jeweils zwei Kinder aus den USA, Kanada, Peru, Mexiko, Australien, Namibia, Äthiopien und Deutschland die Klima-Hymne „Climate Change, Climate Justice“ der amerikanischen Komponistin Beata Moon. „Als UNESCO-Schule ist es für uns eine besondere Ehre, an diesem Video mitzuwirken“, sagt Musikpädagoge Dietrich Steincke, der neben weiteren Chören auch den kleinen Kinder-Auswahlchor „Nightingales“ leitet. „Die Anfrage kam ja sehr kurzfristig, und wir sind sehr stolz, dass wir das alles innerhalb nur einer Woche geschafft haben.“

Rückmeldung aus New York

Inzwischen ist die fertige Aufnahme in New York angekommen. „Wir haben von Frau Moon und ihrem Team die besten Rückmeldungen erhalten, und sie hat sogar beiden Kindern geschrieben, wie begeistert sie von ihnen war!“ Der Kontakt zur Professorin an der New Yorker Juilliard School, die vom Event Management der Konferenz den Kompositionsauftrag für die Hymne erhalten hatte, entstand durch Michaela Herold, Mutter eines Oberstufenschülers am Domgymnasium und Fernsehjournalistin bei Radio Bremen.

Auf der Suche nach stimmbegabten Kindern für das Projekt nutzte die Komponistin ihre eigenen internationalen Kontakte. Ihren Kollegen Henning Rübsam, der an der Juilliard Tanz unterrichtet, und für dessen Choreogra-

fien sie oft die Musik schreibt, fragte sie nach einem Kontakt nach Deutschland. Und so begann die Kette der Zufälle, die dazu führte, dass Julia und Hannes nun die „deutsche Stimme“ in Glasgow sind.

Denn mit Rübsam hatte Michaela Herold einst die Schulbank gedrückt, und so war es logisch, dass er zuerst sie fragte, ob sie begabte Kinder kenne, die für das Projekt geeignet sind. Ebenso logisch; dass der Journalist als erstes Dietrich Steincke einfiel, dessen Chöre sie von vielen Schulveranstaltungen kannte.

Der Musikpädagoge musste nicht lange überlegen. „Wir haben in unseren Musik-AGs bereits viel Erfahrung mit Musikvideos, und bei den ‚Nightingales‘ singen ja Kinder mitgeübten und besonders schönen Stimmen.“ Sofort sei seine Wahl auf Julia und Hannes gefallen, die er sofort anrief, denn die Aufnahmen mussten schnell über die Bühne gehen.

Als der Anruf kam, war Julia gerade mit ihrer Familie auf einem Wochenendtrip im Harz. „Meine Eltern waren sehr überrascht und haben sich richtig gefreut“, erzählt sie. „Sie haben gesagt, ich soll da unbedingt mitmachen, weil das eine einmalige Chance ist.“

Die Kinder hatten nur eine einzige Woche Zeit, Text und Melodie einzustudieren und die Aufnahme zu machen. Sie erhielten ein vorproduziertes Playback, zu dem sie singen konnten. „Wir haben, so oft-es ging, mit Herrn Steincke in der Aula geprobt“, so Julia. „Zuerst jeder für sich, und dann auch zweistimmig.“

Julian Meinken und Adrian Möhring aus der Veranstaltungs-AG, letzterer übrigens der Sohn von Michaela Herold, machten die Audio-Aufnahme. „Dabei bekamen die Kinder eine Masterspur aufs Ohr, denn alle Kinder im Video müssen ja synchron singen“, erklärt Steincke. „Aber auf der Aufnahme hört man jeweils nur das Kind selbst, und das alles wird dann in New York zusammengeführt.“

Michaela Herold ließ es sich nicht nehmen,



die Videos persönlich abzdrehen: „Ich bin ja selbst so begeistert von dem Projekt!“ Damit alle teilnehmenden Kinder dieselbe Chance zur Umsetzung haben, wurde dabei auf jegliche Hightech verzichtet. „Ich habe das einfach mit dem Smartphone aufgenommen, so sind die Aufnahmen am Ende alle gleich.“ Dabei haben Julia und Hannes noch einmal zur Masterspur gesungen, damit die Lippenbewegungen später zum Audio passen. Für die Kinder ist das eine spannende Angelegenheit. „Ich bin ganz schön aufgeregt“, sagt Hannes, der sich schon darauf freut, das Video bald auf der Homepage des Domgymnasiums zu finden. „Dass man uns sogar international hören und sehen kann, das ist schon krass.“

Schon als Grundschüler in der Jahnschule hatte er Blockflöte gespielt und viel gesungen. Sofort bei seiner Einschulung am DoG trat er in Steinckes „Young Voices“ ein. Das ist der

Chor der fünften bis siebten Klassen, bei dem jeder mitsingen kann. Doch Hannes wollte auch gern zu den Nightingales, für die sich die Kinder qualifizieren müssen. „Da musste ich vorsingen, und ich war richtig froh, dass ich ausgesucht wurde.“

Stolz zeigen die Kinder zwei wichtige Embleme: Die von Steincke selbst designte rote Nachtigall, die auch die Chor-Uniformen der Kinder ziert, und das Ziel Nr. 13 der UNESCO-Schulen: „Handeln für den Klimaschutz“.

VON SUSANNE EHRLICH



Bild: David Böse

Domgymnasiasten überzeugen beim Wettbewerb des Bundespräsidenten

Sport schreibt in Verden Geschichte(n)
Aktualisiert: 03.07.2021 09:57

Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ ist der aktuelle Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten überschrieben. Im November entscheidet sich, wer hier den Bundespreis davonträgt. Im Rennen sind auch drei Abiturientinnen des Domgymnasiums, die sich mit der nationalsozialistischen Instrumentalisierung des Sports im Landkreis Verden auseinandergesetzt haben.

Verden – 15 Punkte und dazu noch Bares vom Bundespräsidenten: „Alles richtig gemacht!“, möchte man Fentke Lühning, Katharina Knopp und Luisa Kober sowie Gunda Sasseck, Karin Brandt und Linus Heise zurufen. Und gleichzeitig Menschen, die sich auch nur ein bisschen für Frauen im Karate oder die Instrumentalisierung des Sportes interessieren, dringend empfehlen: Gucken Sie auf die Internetseite des Domgymnasiums. Dort sind die Arbeiten der sechs über entsprechende Links zu sehen und zu hören.

Die Abiturienten des Domgymnasiums lieferten ihrem Tutor Joachim Everts im Seminarfach nicht nur 1a-Präsentationen zu „Sport und Gesellschaft“ ab. Der Lehrer hatte seinen Kurs außerdem dazu aufgefordert, die Beiträge beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten einzureichen, dessen aktuelles Thema „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ lautet. Und die sechs Jugendlichen überzeugten die Jury mit ihren Arbeiten so sehr, dass die einen Förderpreis über 200 Euro und die anderen gar einen Lan-

despreis (500 Euro) zugesprochen bekamen. Nicht schlecht bei der Konkurrenz von allein 143 Beiträgen, die Schüler aus Niedersachsen einreichten. Im November entscheidet sich zudem, ob für Katharina, Luisa und Fentke auch noch der Sieg auf Bundesebene drin ist.

Was genau den Juroren an den Verdener Beiträgen gefiel – die Jugendlichen lächeln bei der Frage und zucken mit den Schultern. Bis auf eine kurze Benachrichtigung hat sie nichts erreicht. Dafür findet Joachim Everts genügend gute Gründe für die Auszeichnungen. „Professionell“, „strukturiert“, „ein sehr gelungener Aufbau“, „eine sehr gute geschichtliche Einführung“ lobt er die Arbeiten.

Gunda, Karin und Linus hatten sich „Frauen im Karate“ zum Thema gemacht und verdeutlicht, welchen Wandel der Sport auch durch Frauen wie die Verdener Karateka Ulrike Maaß vollzogen hat. Das ausführliche Interview mit der erfolgreichen Sportlerin sorgte am Ende auch bei den Schülern für einen Perspektivwechsel.

Ein Podcast über Ulrike Maaß

„Wenn ich Karate höre, denke ich persönlich an spektakuläre Kampfszenen im Film und Männer, die Bretter zerschlagen“, ist zu Beginn des Podcasts Linus’ sonore Stimme zu hören, ehe Karin in die Geschichte der Kampfsportart einführt und schließlich Ulrike Maaß im Gespräch mit Gunda offen über ihren Werdegang berichtet.

Mutter, Vater und die drei Brüder kicken. „Ich mache alles, nur keinen Fußball“, berichtet die 55-Jährige, wie sie mit 18 zum Karate kam und nicht zuletzt durch ihren Ehrgeiz schnell Erfolg hatte. Sie errang zahlreiche Titel, war Mitglied der Nationalmannschaft, ist eine renommierte Trainerin. Inzwischen, so sagt



Ulrike Maaß im Interview, nehme sie keine Unterschiede mehr wahr, wenn es um die sportliche Förderung von Frauen und Männern gebe. Als Frauenwartin im Karate-Landesverband hat die Verdenerin das aber noch anders erlebt. Ihr Anspruch, Frauen für diesen Kampfsport zu gewinnen, sei belächelt worden, berichtet sie. Und es ist ihr anzuhören, wie sehr es sie getroffen haben muss, als ihr Bericht bei einer Präsidiumssitzung schnöde unterbrochen wurde, um sich anderen Themen zuzuwenden. „Das war schon eine Watschen ins Gesicht“, verrät sie den Schülern. Ein Freund der Gruppe sorgte mit entsprechendem Equipment für eine gute Tonqualität. Linus schnitt das umfangreiche Material schließlich zusammen und unterlegte es mit Musik. Gut 20 Minuten dauert der Podcast. Wem das zu lang erscheint, dem sei gesagt: Der Beitrag ist ebenso kurzweilig wie informativ.

Die Nazis und der Turnunterricht

Gleiches gilt für die Arbeit von Fentke, Katharina und Luisa. Die drei Jugendlichen setzten sich mit der „Nationalsozialistischen Instrumentalisierung des Sports im Landkreis Verden“ auseinander und verpackten ihre Ergebnisse in eine anschauliche Präsentation. Hatten sie zunächst die Vereine im Visier, ergaben ihre Recherchen dann, dass auch an der eigenen Schule Unterricht missbraucht wurde, um „wehrfähige junge Deutsche“ hervorzubringen.

Ein Glücksfall für die Gruppe war, dass Lehrer Reinhard Nitsche, Betreuer der historischen Bibliothek des Domgymnasiums, die Jahresberichte der Schule aus der NS-Zeit bereits digitalisiert hatte. So war trotz Corona der uneingeschränkte inhaltliche Zugriff möglich auf Papiere, die zurzeit im Kreisarchiv lagern.

Die Auflösung von sozialdemokratisch geprägten Sportvereinen, die Gleichschaltung von Turnvereinen konservativer Prägung, das



Einsetzen von Vereinsführern, der Einfluss, den die „neuen Herren“ auch immer mehr auf den Unterricht nahmen – die drei Schülerinnen berichten mit einem leichten Schauer von ihren Ergebnissen.

„Das hätten auch wir sein können“, ist Katharina mit Blick auf die Schüler von damals bewusst. „Wir hatten jahrelang ganz normalen Sportunterricht“, sagt Fentke. „Wenn ich mir jetzt vorstelle, er würde gestrichen und durch Wehrsport ersetzt, das wäre sehr traurig.“

Auch jetzt, ein halbes Jahr nach Fertigstellung ihres Beitrages, sind die Inhalte noch sehr präsent. „Der Spaß an dem Projekt kam, je länger es ging“, findet Katharina eine einfache Erklärung dafür. „Wir haben ja so viel Neues erfahren.“

Sehr im Gedächtnis ist dem Trio auch das Fazit, das sie am Ende ihres Beitrages ziehen. „Sport ist eine extrem effektive Methode, um Menschen zu manipulieren“, stellen sie fest und mahnen, wachsam zu sein und die De-

mokratie zu schützen. „Sie ist ein ganz hohes Gut“, sagt Fentke. „Es ist ein Privileg, das wir in einer Demokratie leben dürfen.“

Die Internetseite des Domgymnasiums ist zu finden unter www.domgymnasium-verden.de/sport-und-gesellschaft. Dort sind nicht nur die beiden ausgezeichneten Beiträge verlinkt, sondern auch die weiteren Arbeiten aus dem Seminarfach „Sport und Gesellschaft“: „Der Fußballsport im Kreis Verden“ von Lara Löw, Lea Thies, Felix Brüggemann, Henrik Rolfes und Lennart de Wall sowie „[Die Geschichte des Reitsports in Verden](#)“, ein Film von Celina Paeper, Rieke Allermann und Silja Kettenburg.

VAZ 3.7.2021

Poloshirts

*Poloshirts
können bei der Kassenwartin Carmen Witte,
Große Straße 115, erworben werden.
Es gibt sie in Damen- und Herrengößen.
Jedes Shirt kostet 25 Euro.
Sollte eine Größe nicht vorhanden sein,
kann sie bestellt werden.*



Der Weg in den totalen Wahnsinn

Mit Georg Büchners Stück „Woyzeck“ meldet sich die Kultur am Domgymnasium zurück. Geprobt wurde zum Teil digital.

Eine moderne und stimmige Kurzversion des Dramas „Woyzeck“ von Georg Büchner war der Auftakt zum kulturellen Schulleben am Domgymnasium. Unter der Regie ihrer Pädagogen Christian Bode und Vanessa Galli hatten die acht jungen Darsteller der Theater-AG den anspruchsvollen Stoff in unsere Zeit transponiert. Indem sie den Figuren neue Gesichter gaben, machten sie umso deutlicher, wie die menschliche Not und Desorientierung, die Büchner zeigen wollte, allem gesellschaftlichen Wandel trotzt.

„Die Kultur ist zurück am Domgymnasium“, freute sich Direktorin Dorothea Blume, dass es trotz aller Widrigkeiten gelungen war, ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen – mit echter Interaktion der Schauspieler und vor Publikum. „Vor acht Wochen habe ich noch gesagt: Das wird nie klappen.“ Nun sei sie

glücklich, „dass wir wieder den ersten Pflock eingeschlagen haben“.

Von der Ungewissheit, ob es überhaupt eine Aufführung geben würde, ließen sich die acht Darsteller und das Musikteam sowie die vielen Mitwirkenden an Licht, Ton, Technik, Kostümen und Ausstattung nicht beirren – und das, obwohl die Produktion des Vorjahres, das Stück „Hexenjagd“ von Arthur Miller, Pandemie-bedingt nicht zur Aufführung gekommen war. Unter Einhaltung aller Hygieneregeln, mithilfe von digitalen Proben und über weite Strecken unter Verzicht auf elementarste Grundlagen des szenischen Spiels brachte die Theater-AG eine Inszenierung zustande, der man die Schwierigkeiten ihrer Entstehung überhaupt nicht anmerken konnte. Jedes Detail wirkte, als müsse es genau so sein; die Vereinzelung, die die Schauspieler schmerzlich spüren ließen, unterstrich die Botschaft Büchners besonders eindringlich.

Nils Ewert erwies sich in der Titelrolle als kompetenter, mutiger Schauspieler, dessen langjährige Erfahrung mit dem Theaterspiel unverkennbar war. Körperlich und seelisch



angeschlagen, ja fast zerstört durch den zynischen Menschenversuch, den Doktor Cornelius van de Bliksem (Lukas Gremm) an ihm durchführte, zeigte er eine ganze Reihe von Zeichen des nahenden Zusammenbruchs. All diese Symptome wie Grimassieren und Augenzwinkern, ständiges Kratzen an Händen und Armen, hängende Schultern, Zucken der Gliedmaßen und vieles mehr, hielt er so konsequent durch, dass sein Elend für die Zuschauer kaum zu ertragen war. Man wollte auf die Bühne springen, ihn in den Arm nehmen und dem Einfluss des verbrecherischen Arztes und seiner ebenfalls unerträglich zynischen und böartigen Vorgesetzten Sandra Schlapp-Fit, die die Figur des Hauptmanns ersetzte, entziehen. Yanina Heitmann spielte die Personalchefin mit derselben subtilen Machtdemonstration, demselben Mangel an Empathie und derselben Oberflächlichkeit, wie sie den Zuschauer auch in der Originalversion verstört.

Lukas Gremm gestaltete seine Rolle als blind auf das Ziel fokussierter Yuppie-Wissenschaftler, der seine Patienten auf Pulsschlag und chemische Zusammensetzung des Urins reduziert, so überzeugend, dass den Zuschauern bange werden konnte.

Mit Anna-Katharina Kropp stand als Marie eine sehr erfahrene Darstellerin auf der Bühne, die, ebenso wie Nils Ewert, Yanina Heitmann und Marlin Mackensen, mit „Woyzeck“ ihre Abschiedsvorstellung gab – alle vier stehen derzeit mitten im Abitur. Ehrlich, unkompliziert und voller Lebenshunger verkörperte die Marie eine ganz normale junge Frau, die nichts Böses will und trotzdem verletzt, und die in Spielregeln gezwungen wurde, die sie nicht einhalten kann.

Nicht als Tambourmajor, sondern als Marketing-Chef spielte Julius von Cappendorff (Marlin Mackensen) mit Maries Gefühlen und ihrer Integrität. Unbeteiligter und passiver als

im Original, war Andres (Rebecca Lindenthal) zwar Woyzecks Zuflucht, aber keinesfalls seine Stütze – hilflos auch er, hatte er als Trost nur seinen Schnaps anzubieten. Auch wenn ihre Nebenrollen nur klein waren, begeisterte FSJ-lerin Elisabeth Schneider, vor allem in ihrer bezaubernden Gesangseinlage vom einsamen Kind. Ihre Kollegin B'Nina Ait-Kaci spielte dazu die Gitarre und stand auch als Freundin Margret mit auf der Bühne.

Bedrückend und intensiv war das „akustische Bühnenbild“ in Form von Sprachcollagen-Schleifen, in denen sich zwischen den einzelnen Szenen das zuvor Gesagte in ständigen Wiederholungen in den Kopf bohrte – begleitet von einem permanenten hämmernden Pulsschlag. Und sogar echte Bühnenmusik mit Querflöte, Cello und Posaune erklang von der Empore.

Das begeisterte Publikum sparte nicht mit Szenen-Applaus, ging gebannt mit dem tragischen Helden den Weg in den totalen Wahnsinn und spendete am Schluss mit Jubel gemischten lang anhaltenden Beifall für die rundum gelungene Vorstellung, die am Freitag, 18. Juni, ab 20 Uhr zum letzten Mal über die Bühne geht.

Susanne Ehrlich 16.6.2021



Marionettenbuch fast fertig!

Hängen wir nicht alle an Fäden?
Sind wir nicht alle Marionetten? Irgendwie?
Können wir uns eigentlich wirklich frei bewegen?
Wer schreibt uns vor, was wir denken und reden?
Und wer führt hier eigentlich die Regie?
Arne Schuldt und Ole Osterhagen befinden sich mit dem Buch „Der Aufstand der Puppen“ über 30 Jahren Wirken von Eilert

Oberholte am Domgymnasium auf der Zielgeraden. Für alle, die nicht warten möchten, gibt es hier schon mal vorab einige Bilder. Über das genaue Erscheinungsdatum, Preis und Bezugsquelle informieren wir natürlich sofort über unsere Homepage und auf Facebook und Instagram.

Arne





Wanderklasse

Über Klassentreffen wurde hier schon oft berichtet, über unsere Lehrer aber nicht. Deshalb möchte ich heute mal zwei herausgreifen, die mich für mein Leben unter anderem musisch geprägt haben.

Zu unserer Zeit, in den 50-er Jahren, herrschte am Domgymnasium aus verschiedenen Gründen Platzmangel für alle Schüler. Deshalb hatten wir, Abi-Jahrgang 1956, ein Jahr vor dem Abitur keinen eigenen Klassenraum. Wir mussten fast zu jeder Unterrichtsstunde in einen anderen Klassenraum zum Unterricht wandern. Das war nicht so toll, aber hatte auch manchmal Vorteile, und davon möchte ich diesmal kurz berichten.

Wir hatten Mathematik bei StR. Böhnel im Musiksaal. Er erschien und sagte etwa ‚dass er uns mal belohnen wollte, weil wir das Los

des Wanderklassendaseins so brav erduldet hätten. Statt Mathematik gäbe es heute mal Musik. Er wolle uns heute Dvoraks 9. Sinfonie „Aus Der Neuen Welt“ näherbringen. Wie waren natürlich überrascht und erfreut. Er erklärte uns einige Teile der Sinfonie und legte dann die mitgebrachte LP auf den Plattenspieler. Die Musik war klasse. Ich war begeistert, habe mir die LP später besorgt, habe sie heute noch und mir seitdem sehr oft angehört. So oft, dass ich sie fast dirigieren könnte. Kann ich natürlich nicht, hab das ja nicht gelernt. Aber das Klangerlebnis ist immer wieder ergreifend.

Diesmal Geschichte bei StDir Bittner. Er wollte uns auch etwas Gutes tun, setzte sich an den Flügel und spielte wunderbar Klavier. Wie er uns erklärte, waren es einige Pianostücke von Grieg. Für mich waren diese Begebenhei-





ten unvergesslich. Zeigten sie doch, dass unsere Lehrer nicht nur Wissen vermitteln wollten, sondern uns auch musisch interessieren wollten.

In Mathe war ich während der Schulzeit leider etwas unterbelichtet und Herr Böhnel konnte mich mathematisch nicht erreichen, aber auf Grund der oben erwähnten Darbietung ist er mir bis heute unvergesslich geblieben.

Da ich mich für Geschichte immer interessiert hatte, habe ich StDir Bittnet gern mit offenen Ohren zugehört. Dass er so gut Klavier spielen konnte, war mir bis dahin nicht bekannt. Auch das habe ich bis heute nicht vergessen.

Zusammenfassend kann man also sagen, wir hatten früher Lehrer, die den Mut hatten, Unterrichtsstunden laut Lehrplan auch mal für etwas anderes zu verwenden. Hut ab

*Verfasser: Ralph Bentzen,
Klasse 13 g, Abi 1956*

75 Jahre nach Kriegsende: Für ein friedliches Miteinander

Projekt „Better is Peace“ am Domgymnasium / In der Pandemie erfolgreich improvisiert
Verden – Chöre, Solistinnen, Orchester und ein Team, bestehend aus Schülern, Lehrkräften und Mitgliedern von Vision Kirchenmusik, sie alle waren am Verdener Domgymnasium angetreten, um gemeinsam für eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft zu werben: dem friedlichen Miteinander. „Better is Peace“, so der Titel des Projektes. Über 250 Teilnehmer erinnerten damit an das Kriegsende vor 75 Jahren. Nachzulesen sind die einzelnen Beiträge in einer umfangreichen Broschüre. Viel hatten sich die engagierten Teilnehmer zu Beginn des Projektes vor ein-

einhalb Jahren vorgenommen, nicht ahnend, dass ihnen Corona einen Strich durch die Pläne machen würde. Aufgeben wollte das Team hingegen nicht. Zum Projektabschluss war die Gruppe nun noch einmal in der Aula des Domgymnasiums zusammengekommen, um Rückschau zu halten. Dabei wurde auch die umfangreiche Broschüre zum Projekt vorgestellt, die Interessierte mitnimmt auf eine Reise durch die Vielfalt von „Better is Peace“. Geplant war zunächst eine Kunstausstellung von Schülern zu der Friedensmesse „The Armed Man: A Mass for Peace“ von Karl Jenkins. Dazu eine Aufführung der Messe als großes Chorprojekt des Kammerchores in Achim und Verden. Den Auftritt im Mai des vergangenen Jahres durchkreuzte die Pandemie. „Wir hatten zwar gehofft, dass die Termine stattfinden können, aber dann kam das endgültige Aus“,



FOTO: NIEMANN

hinten links: Jelena Precht, Teodora Wagenknecht, Michael Spöring, Ulf Pankoke, Vanessa Galli, Eva-Maria Köster, Linda Gräber, Renate Kracke vorne links: Christoph Tietje, Joachim Scholvin, Sabine Struß, Dr. Dorothea Blume, Christian Bode

so Mitorganisatorin Vanessa Galli. Die Beiträge sollten ursprünglich Bestandteil der Weserfestspiele der Landeskirche Hannover sein. Doch alles unter den Tisch fallen zu lassen, kam für die Beteiligten nicht infrage. Stattdessen wurde über Alternativen nachgedacht und das Vorhaben als interdisziplinär angelegtes Musikvermittlungsprojekt „Better is Peace“ auf den Weg gebracht. Eva-Maria Köster und Ulf Pankoke von den Weserfestspielen (Vision Kirchenmusik) entwickelten die Idee gemeinsam mit Lehrern und Schülern des Domgymnasiums. Seit Februar vergangenen Jahres arbeiteten Gymnasiasten vom Domgymnasium aus elf Kursen an dem fächerübergreifenden Projekt und beschäftigten sich, ausgehend von Jenkins' Komposition, mit dem Thema „Krieg und Frieden“. „Es hat eine umfangreiche Auseinandersetzung mit dem musikalischen Werk gegeben“, so die Beteiligten. Kira Seidel untersuchte im Rahmen ihrer Facharbeit im Seminarfach „Sprache und Literatur“

zentrale Gestaltungsmittel der Messe und stellte die Inhalte ihrer Arbeit für einen Podcast zusammen. Eingesprochen von Tom Kraeft, ist ein ebenso kurzweiliger wie detailreicher Überblick über das Werk entstanden. Weiter wurden ein Postkarten-Domino gestaltet. Dazu gibt es selbst gedruckte Karten, mit der Bitte, sie in die Welt hinauszuschicken. Der Geschichtsergänzungskurs des Abiturjahrgangs 2021 entwickelte eine Ausstellung über den 1921 in Verden geborenen und im Alter von nur 20 Jahren in Russland im Krieg gefallenen Bruno Pault. Sämtliche Beiträge sind mit QR-Codes ausgestattet, die zu interessanten Links und weiterführenden Informationen führen. Die Broschüre ist nicht zwar nicht käuflich zu erwerben, soll aber an öffentlichen Orten wie der Stadtbibliothek ausliegen. nie





Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder ganz herzlich!

Daniel Baur
Mika Brennecke
Nils Ewert
Lukas Haberkorn
Nele Hogrefe
Johanna Höltje
Tammo Homann
Maximilian Horn
Marie Horn
Felix Kahle
Melanie Kautza
Margarita Kefer
Inola Kracke
Mirco Kramer
Anna Lena Kruse
Lukas Künzler
Jan Klemens Lefers
Lara Löw

Fentke Lühning
Pascal Lütje
Malte Matthäi
Laura Pasman
Carolin Rentschler
Anton Scheffold
Lukas Scheibe
Christian Schönfeld
Theresa Schröder
Kira Elin Seidel
Jannis Sommer
Andrea Wacker
Britt Wacker
Justus Wahlers
Florian Witt

Personalnachrichten

Zur Vollendung
des 100.Semesters
gratulieren wir:

Wolfgang Brück
Helmut Oltmanns
Ken-Peter Paulin
Hans Klaus Rummler
Dieter Seydler
Jürgen Stegemann



Wir trauern um
unser Mitglieder

Dr. Niclas Rathmann
Bodo Witte
Thomas Witte
Fritz Badenhoop-Clausen
Harm Schmidt

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen seinen Mitgliedern, die ihre Beiträge pünktlich bezahlt oder gespendet haben. Es ist der satzungsgemäße Zweck unseres Vereins, die Schule mit Mitteln aus dem jährlichen Beitragsaufkommen zu unterstützen. Damit können wir helfen, einzelne Projekte, Arbeitsgruppen, Lernmaterialien oder die Ausstattung der Schule ganz oder in Teilen zu finanzieren.

Der Jahresbeitrag beträgt seit Beschluss der Generalversammlung vom 24.08.2013 für alle Mitglieder einheitlich 10 €.

Seit 2014 können die Beiträge mit SEPA-Lastschrift eingezogen werden. Wir danken allen Mitgliedern,

die uns dieses Mandat bisher erteilt haben. Den Vordruck für das Sepa-Mandat finden Sie zum Download auf unserer Homepage oder können es bei unserer Kassenwartin abholen. Mit der Teilnahme am Einzugsverfahren erleichtern Sie uns die Beitragsverwaltung. Wir bitten Sie herzlich, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Sollten Sie Ihre Beiträge weiterhin per Dauerauftrag begleichen wollen, überprüfen Sie diesen bitte auf den richtigen Betrag und geben Sie unbedingt Ihre Mitgliedsnummer an. Diese finden Sie auf dem Adressaufkleber.

Unsere Bankverbindung lautet:

KSK Verden IBAN: DE70 2915 2670 0010 0200 22, BIC BRLADE21VER

Der Bankeinzug erfolgt immer zum 15. März des laufenden Beitragsjahres. Für die Neuaufnahmen zum 15. Dezember des Jahres.

Wenn Sie ein Klassentreffen veranstalten und hierbei auch das Domgymnasium besichtigen möchten, können Sie zur Anmeldung das Schul-Sekretariat unter der Telefonnummer 04231 - 92380 kontaktieren. Unser Verein richtet dazu auch gerne einen Empfang aus. Kontaktaufnahme unter Email-Adresse: mail@domgymnasiasten.com

Namens- und Adressänderungen senden Sie bitte ebenfalls an diese Adresse oder an: Carmen Witte, Große Straße 115, 27283 Verden. Für eine schnelle und kostengünstige Kommunikation würden wir uns auch über die Angabe Ihrer Email-Adresse freuen.

Über Veranstaltungen an der Schule und aktuelle Ereignisse aus dem Verein informiert aber auch unsere Homepage: www.domgymnasiasten.com

Anregungen oder Anfragen an den Vorstand sowie Beiträge für den Jahresrückblick können Sie an eine der nachstehend genannten Adressen richten:

Vorsitzender: Jochen Scholvin, Andreaswall 16, 27283 Verden

Stellv. Vorsitzender Dieter Meyer, Aufm Esch 22, 27131 Stedebergen

Schriftführerin Christina Nowak, Am Hufeisen 10, 27283 Verden-Scharnhorst

Kassenwart Carmen Witte, Große Straße 115, 27283 Verden

1. Beisitzer Benedikt Pape, Lönsweg 10, 27283 Verden

2. Beisitzer Marc Pagels, Ulmenweg 6, 27299 Langwedel

